

Bürger, Gottfried August: An Themiren (1778)

1 Ach, würden falsche Schwüre
2 Durch Zeichen an dir kund!
3 Verfärbte sich, Themire,
4 Dein frevelhafter Mund!

5 O, daß ein Zahn sich schwärzte,
6 Meineidige! daß nur
7 Ein Fingerchen dir schmerzte,
8 Das sich erhob zum Schwur!

9 So glaubt' ich, Götter hielten
10 Noch was auf Treu' und Pflicht,
11 Und falsche Mädchen spielten
12 Mit theuren Eiden nicht. —

13 Doch deine Reize heben
14 Verbrechen nur noch mehr;
15 Und immer dichter schweben
16 Verehrer um dich her.

17 Frau Venus und ihr Völkchen
18 Läst fünf gerade seyn.
19 Von Unmut nicht ein Wölkchen
20 Hült ihre Stirnen ein.

21 Per Dio! was noch schlimmer,
22 Dein Flattersin ergötzt
23 Den Schadenfroh, der immer
24 An heissen Pfeilen wezt.

25 Daher in allen Schulen
26 Befiedert täglich sich
27 Ein Heer von jungen Bulen,

28 Und insgesamt für dich.

29 Die kommen dann, und zollen
30 Dir Huldigung und Pflicht.
31 Die Alten aber trollen
32 Deswegen sich noch nicht.

33 Und Alt und Jung umschwärmet
34 Nun, wie behext, dein Haus.
35 Man baxet sich, man lärmeth — — —
36 Ach! wo wil das hinaus? —

37 Dich scheut, des Söhnchens wegen,
38 Die zärtliche Mama;
39 Und, seines Beutels wegen,
40 Der geizige Papa.

41 Du ängstigst junge Frauen:
42 Es möchte deinen Wehrt
43 Ein Tröpfchen Gunst bethauen,
44 Das ihnen zugehört.

(Textopus: An Themiren. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19872>)